

Kategorie	Rollenspiel
Stichwort	Oster
Titel	Thomas war nicht dabei
Inhaltsangabe	Eine Ostergeschichte über den ungläubigen Thomas
Verfasser	Andreas Feinhold
email	A.Reinhold@beffchen.de

Personen: Thomas, Maria von Magdala, Petrus, 2 Jüngerinnen, 3 Jünger, Johannes, Jüngerinnen und Jünger (Zahl beliebig)

Maria von Magdala und die anderen Jüngerinnen und Jünger sitzen oder stehen in kleinen Gruppen beieinander und unterhalten sich aufgeregt, nicht laut, eher gedämpft, aber stark gestikulierend (sie zeigen z.B. auf die Tür, nach oben in den Himmel, nach unten in das Grab, auf Maria usw.). Auf einmal klopft es dreimal laut an die Türe. Die Unterhaltung bricht abrupt ab. Alle lauschen. Es klopft erneut, dieses Mal sind es vier Schläge. Kurze Pause. Dann klopft es fünfmal. Alle wirken erleichtert.

Jünger 1: Zwölf Schläge, unser Zeichen. Das muss Thomas sein!

Jünger 2: Na endlich, wo ist der nur so lange gewesen?

Jüngerin 1 (*geht zur Tür und öffnet, lässt Thomas hineinhuschen, schaut sich vor der Tür kurz um, so, als wollte sie sehen, ob ihm jemand gefolgt ist und verschließt sie dann wieder sorgfältig*), etwas vorwurfsvoll: Thomas! Wir haben uns schon Sorgen gemacht. Petrus und Johannes sind unterwegs, um dich zu suchen. Wir wussten ja nicht, wo du steckst!

Thomas: Ihr hättet euch keine Sorgen machen brauchen. Die Römer suchen zwar in der ganzen Stadt nach uns, aber es gibt genug Menschen in Jerusalem, die es nicht in Ordnung finden, was sie mit Jesus gemacht haben. Wir haben mehr Freunde, als es den Aufsichtsbehörden lieb ist. Doch die Stimmung ist nicht gut da draußen. Irgendetwas liegt in der Luft. Die Leute sind unruhig.

Maria v.M. (*tritt aus einer Gruppe hastig hervor*): Hast du ihn gesehen?

Thomas: Wen denn?

Maria v.M.: Na, Jesus!

Thomas (*lächelnd, bemitleidend*): Aber Maria, wie soll ich denn Jesus gesehen haben?! (*geht auf Maria zu*) Du weißt doch so gut wie ich, wo er liegt: in einer dunklen Kammer, drüben, bei den Felsen. Dort bin ich aber nicht gewesen, das ist noch zu gefährlich. Und in der Stadt konnte er mir ja nicht begegnen – leider ...

Maria v.M.: Aber er lebt!

Thomas (*wendet sich wieder von Maria ab, dreht ihr den Rücken zu*), laut, fast wütend: Aber Maria, du weißt genau, dass er tot ist. Sie haben ihn gekreuzigt und Josef hat ihn begraben. Ihr Frauen wart doch dabei! Ihr habt die schreckliche Geschichte doch aus nächster Nähe miterlebt! (*wieder zu Maria gewandt*) Du musst das endlich akzeptieren: es ist aus! Jesus ist tot!

(Bei dem folgenden Wortwechsel gehen die Jüngerinnen und Jünger einzeln auf Thomas zu, umkreisen ihn schließlich fast.)

Jünger 3: Nein, Thomas. Maria hat Recht: Jesus lebt.

Jüngerin 2: Ja, wir alle haben ihn gesehen!

Jünger 1: Er war hier, mitten unter uns! Gerade da hat er gestanden, wo du jetzt stehst.

Jünger 2: Wir wollten es auch erst nicht glauben. Aber dann hat er mit uns gesprochen!

Jünger 3: Und mit uns zusammen gegessen!

Jüngerin 1: Und nicht zu wenig. Ganze fünf Brote und zwei Fische. Es war wie in alten Zeiten.

Thomas (*befreit sich aus dem Kreis*): Ja, seid ihr denn jetzt alle übergeschnappt? Was soll dieses Gerede. Es ist jetzt drei Tage her, dass sie ihn gekreuzigt haben. Und das hat noch niemand überlebt. Außerdem haben sie ihm mit der Lanze in die Seite gestochen. Tot ist tot! Und an Geister glaube ich nicht!

Maria v.M. (*beschwichtigend, ruhig*): Nein, Thomas. Es war kein Geist. Er war es. So lebendig, wie du und ich. Aus Fleisch und Blut. Ich habe ihn heute Morgen am Grab gesehen. Zuerst habe ich ihn gar nicht erkannt und gedacht, es sei der Gärtner. Doch dann hat er zu mir gesprochen. Und da war ich mir ganz sicher: Gott hat Jesus vom Tode auferweckt. Es stimmt, Thomas, er war tot. Aber jetzt lebt er!

Thomas (*geht ein paar Schritte auf Maria zu*): Nein, ich kann das einfach nicht glauben. Ich weiß, dass du mich nicht anlügen würdest. Aber was du da sagst übersteigt mein Vorstellungsvermögen. Ein Toter soll wieder leben? Ich begreife das nicht ...

Jünger 1: Du musst es ja nicht begreifen. Aber glauben solltest du uns ...

Jüngerin 2: Wie soll er das aber auch verstehen, wo er nicht dabei gewesen ist! Ich würde es auch nicht glauben, wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte.

Jünger 3: Aber wir waren doch alle Zeugen und haben es miterlebt. Jesus hat uns doch schön oft überrascht und Dinge getan, die wir nicht verstanden haben.

Jüngerin 1: Ja, das stimmt schon. Aber das hier setzt ja noch mal einen drauf. Ehrlich, wenn ihr nicht hier gewesen wäret und wir uns jetzt nicht darüber unterhalten würden: ich bekäme auch langsam das Gefühl, geträumt zu haben.

Es klopft wieder (zwölf Mal). Jünger 2 geht zur Tür und öffnet. Petrus und Johannes kommen herein. Sie sehen besorgt aus, freuen sich aber, als sie Thomas sehen. Petrus geht auf ihn zu:

Petrus: Mensch, Thomas! Da bist du ja. Wir haben fast ganz Jerusalem auf den Kopf gestellt, um dich zu finden. Wo hast du denn gesteckt?

Thomas: Sag mir erst einmal, ob es auch dich erwischt hat. Hast du Jesus gesehen?

Petrus: Ja klar! Die anderen haben dir also schon alles erzählt?! Ist das nicht ein großes Wunder? Und wir sind nicht die einzigen, zu denen er gegangen ist. Während wir nach dir gesucht haben, haben uns viele unserer Freunde erzählt, dass er bei ihnen gewesen sei. Alle sind sehr aufgeregt.

Jünger 2: Na, was haben wir dir gesagt. Glaubst du uns jetzt?

Jüngerin 1 (*zu Petrus*): Thomas kauft uns die Geschichte nämlich nicht ab.

Petrus: Nein? Aber warum denn nicht? Alle haben es gesehen!

Thomas: Ach Petrus, ich habe ja gehofft, dass wenigstens du vernünftig geblieben bist. Und jetzt erzählst du auch noch, dass Jesus nicht nur euch erschienen ist, sondern noch vielen anderen? Ich verstehe die Welt nicht mehr! (*muss sich setzen*)

Maria v.M. (*geht auf ihn zu, kniet sich zu ihm und nimmt seine Hände, schaut ihm fest in die Augen*): Ja, Thomas, es ist schwer, sehr schwer zu verstehen. Aber es ist wahr: er lebt!

Thomas: Weißt du, Maria, wenn er vor mir stehen würde und ich seine Wunden sehen könnte ... wenn ich seine Stimme hören würde und ich mit ihm sprechen könnte ... Dann würde ich es ja vielleicht glauben. Aber so ...

Petrus (*geht zu ihm und legt ihm die Hand auf die Schulter*): Mach dir keine Sorgen, Thomas. Ich bin sicher, dass Jesus noch einmal zu uns kommt. Und du wirst dann dabei sein.

Thomas: Schön wäre das ...